

Num. 125.

Wienerisches DIARIUM,

Enthaltend alles das Jenige/was von Tag zu Tag so wohl in dieser Residenz-Stadt Wienn Denkwürdiges und Neues sich zugetragen; Als auch was dergleichen Nachrichtlich allda eingeloffen. Sambt einem Anhang jedermahliger Verzeichnuß; Erstlich aller an allhiefigem Hof befindlichen hohen Stands; Personen/ Geburth und Vermählungen: Zweytens/ der täglich per Posta alhier Ankommenden und Weggehenden; Und drittens aller Personen/ so in. und vor der Stadt gestorben.

Mit Ihrer Königlich- Kaiserlichen Majestät allergnädigstem Privilegio.
Zu finden im Rothen Pgel.

Wienn vom 11. bis 15. October/ 1704.

Sambstag den 11. October. Heut hat sich der Kayserl. General / Herr Graf von Collonitsch / von hier zu der Kayserl. Armee ins Reich erhoben / umb daselbsten der Belagerung Landau bezuwohnen.

Dito erhielt man auß Moscau bezukommende Continuation Diarii, von Ihrer Czarischen Majest. führenden Campagne, mithin die Relation wegen der mit sturmender Hand eroberten Stadt Narva / und mit Accord übergangenen Vestung Franegrod.

Sonntag den 12. dito. Heut haben sich sambtliche Kayserl. Majestäten mit Ihrer Maj. der Kön. Königin / und denen Durchl. Jungen Herrschaffen / nach dem Closter bey St. Jacob / zu denen Regulirten Chor-Frauen des Heil. Augustini / erhoben / und allda dem Gottes-Dienst / wie auch dem solennen Act der abgelegten anderten Profession der Hochwürdig in Gott Wohlgebohrnen Frauen / Magdalena, Gebuhrner Reichs-Frey-Frauen von Walterkirchen / als schon lange Jahr beneidten Frauen-Closters würdlichen Frauen Dechantin / bezuwohnet; und nach dem daselbst eingenommenen Mittagsmahl / des Abends wieder in Dero Burg zuruck gefehret.

Eodem brachte eine Staffetta von der Königl. Belagerung Landau unter andern hiebeygefügte Continuation Diarii.

Montag den 13. October. Nachdem nun der Herr Graf von Gallasch / in Bereitschaft stehet als Kayserl. Abgesandter nach dem Königl. Hof von Groß-Britanien abzureisen / als hat Er dieser Tagen Seine Bagage, und heute verschiedene Bediente voraus gehen lassen / denen Derselbe ehister Tagen folgen wird.

Eodem vernahme man von Preßburg / wie daß / nachdem die alldasige Kayserl. Ministri den andermahligen Kaiserlichen Paß wieder erhalten / von dar Dieselbe ferner nach Chemnitz abgereiset / umb das Armistitium in

Zeiten abzuhandlen / weilen der Termin, so biß auff den 15. October gestellt wa e / zu End tieffe / und die Couruzen schon wieder allgemach anfiengen / sich zusammen zu ziehen / und sowohl an der Meer als Waag beginnen sehen zu lassen / weßw. gen dann die Weeg auch ganz unsicher / und niemand dasiger D. then / wo die Couruzen sich befinden / durchzureisen sich wagen darff ; wie sie dann auch schon den Leuthen gedrohet / und ein und andere Furcht einge-
taget.

Dienstag den 14. dito. Heut seynd von hier die Friesis. Truppen / in auß-
erlesenste Mannschafft und schöner Muntirung / nach der Leutha abmarschiret.

Eodem erhielt man auß Engelland hierbengehende Relation wegen der von der Engell- und Holländischen Flotta / unter Anführung des Admiralen Rood / über die Französische See-Armada, unter Commandirung des Admiral Grafen von Thouluse, erhaltenen Victorie.

Dito vernahme man von der Kayserl. Armee auß Italien / unter Coman-
do des H. n. Generalen / Grafen Leinizgen zu Westerburg / daß derselbe zu Gul-
lione angelangt / allwo er so lang verbleiben werde : biß der Succurs / so durch Steyernd und Tyrol im Marsch begriffen / allda angelangt seyn wür-
de. Von gedachter Armee wären 100. Hussaren / umb Kundschafft einzu-
holen / außgesandt worden / selbige aber hätten den Ruckweeg verfehlet / und
ohngefahr auff die ganze Feindliche Armee ankommen / wodurch sie sich tap-
fer / und mit Verlust nur 12. der Ihrigen / der Feinden aber noch weit mehr-
ren / durchgeschlagen / und mit 4. Französischen Reutern bey der Armee wieder
glücklich angelangt. Von Ivrea aber wolte verlauten / daß der Orth auff Di-
cretion sich ergeben haben solle.

Von Prag vom 11. October hatte man erfahren / wie daß man allda ei-
nen vornehmen Reichs-Grafen / von der Armee auß dem Reich in Eisen und
Banden geschlossen / unter einer Escorte von 100. Reuttern gefänglich allda
eingebracht / und in dem so genannten weissen Thurn gefest / wornechst der-
selbe durch deputirte Commission wegen ein- und andern Verbrechens /
examiniert / und mit ihm / nach Befindung der Sachen / fernere verfahr-
ren werden solle.

Auß Rom vom 23. September wurde geschrieben / daß ein- und andere
Staats-Verständige sich wegen eines bevorstehenden Kriegs sehr besörchte-
ten / auch ließen Ihre Päpstl. Heiligkeit ein Andacht über die andere / und
zwar auff Ihre Intention, anstellen ; Uber das wären allda die Franzosen und
Französisch-Gesinnte Spanier sehr bestürzt / weilen je länger je böser Zei-
tungen allda auß den Spanischen Ländern einlauffen thäten ; Wie dann vor-
gegeben wurde / daß nachdem die Kayserl. Allirte etliche Städt und Meer-
Häfen / worunter der Haupt-Platz Gibraltar, welcher an der Meer-Enge liege /
und Europa von Asia scheidet, begriffen / hinweggenommen / auch die Fran-
zösisch

Königliche Flotta völlig/worbey viele vornehmme Französ. Generalen geblieben/ geschlagen/dieselbe nunmehr den berühmten Meer-Port Cadix/ zu Wasser belagert haben sollen; Wegen welcher Ubergab die Franzosen sich desto mehr fürchten/ weiln diese Befestigung übel versehen/ und kein Succurs zu hoffen; So sollte auch in Catalonien ein grosser Aufruhr seyn wegen der Französ. Regierung. Über welches alles zu Paris und im ganzen Königreich eine sehr the Verwirrung seye / daß auch die Französ. Besinnne selbstn es nicht läugnen könnten; Doch umb dieses Französische Herkenleyd in etwas zu verringern/hätten die Franzosen bey dem Romanis. Gubernio angehalten/ daß man nicht sollte vom Krieg reden/ oder Zeitungen lesen/ damit ihre Schwachheit nicht möchte gar zu viel an Tag kommen; Aber es thäte alles nichts helfen/ sondern nur mehr Gelegenheit geben / von dem glücklichen Fortgang der gerächtesten Kaiserl. Waffen wieder die Französ. und Bayerische Feinde / erfreulich zu discurren.

Auß Pohlen vom 2. October vernahme man / wie daß Ihre Königl. Majestät / nachdeme Sie in Dero Lager wegen Eroberung Narva und Ivanogrod / wie auch geschlossener Allianz mit Moscau / Freuden-Fest gehalten / nacher Pultosch auffgebrochen / allwo man viele Senatores, von welchen schon der Cron-Groß-Cankler / Bischoff von Ermeland / der Bischoff von Ploko, Wronwoda von Zernikow, Gebrüder vom Hauß Jalesky, sich daseibst eingefunden / gewärtig; Imnassen alldorten das große Consilium, auff welchem unter andern die Einrichtung der Winter-Quartier für die Truppen / zu Vermeidung aller Confusion und Mißvergnügen / vorkommen dörfte / den 12. dieses vorgenommen werden sollte; Indessen seye auch der Cron-Schatzmeister zu seiner Ambassade nacher Berlin abgereist. Von dem Herrn General Brand und Patkul wäre wegen ihrer Verrichtung noch nichts Zuverlässiges eingeloffen. Lemberger-Brieffe aber hätten mitgebracht / daß die Schwedische Armee zwar von dorten auffgebrochen / jedoch unwissend wohin. In gedachtem Lemberg hätten die arme Inwohner / umb Ihre Majest. den König in Schweden/wegen der 300000. Rthl. zu besriedigen / alle ihre kostbare Sachen / ja so gar die Kirchen-Schätz zusammen getragen; So wären auch die daseibst befundene viele und schöne Stuck zersprengt / und alle / biß auff sechs / unbrauchbar gemacht worden. Sonsten thäte sich der Graf Leschinsky, und der Prinz Alexander Sobiesky noch allda auffhalten / und den gefangenen Palatin von Kalisch öftters besuchen. In dem Augenblick seye Nachricht kommen / daß die Sachsen/Pohlacken und Moscoviter 3000. Schweden bey Dörsen völlig geschlagen / und alle biß auff 200. so von den Cossacken noch verfolget würden/erleget.

Auß Londen vom 26. Sept. wurde von nichts als von der herrlichen See-Victorie und von den grossen Anstalten / so die Königin von Groß-Britanien

wider die Feinde machen zu lassen beschloffen / geschrieben ; Wie auch / daß Ihre Königl. Majest. den Hrn. von Whitworth als Envoyé extraordinarie an den Groß=Zaarif. Hof zu gehen ernennet : und den 25. ejusdem ein Expreffen nacher Teutschland mit der Relation von der See = Schlacht an den Milord Duc de Marlboroug abgesandt hätte.

Auß dem Haag vom 3. October vernahme man / daß der Marquis de Mirremont mit etlichen Officieren allda angekommen seye / umb im Nahmen Ihrer Majest. der Königin von Groß=Britanien ein und andere Sachen dort abzureden / und beschleunigen zu helfen. So wären auch den 2. dieses Brieffe von dem Hrn. Admiral Callenberg sambt der Relation von der so oft gedachten See=Schlacht an die Herren Staaten angelant ; wegen welcher Gewißheit alles alidorten freudig und dadurch manche Bettung gewonnen worden wäre.

Auß der Schweiz vom 28. September brachten unter andern die Brieff / daß der Marquis de Puiffieux mit allerhand Memorialien allda bißhero auffgezogen kömen ; bald wegen des Cavalliers / Haupt der Camisards / daß man ihm nicht solte den Durchzug oder Auffenthalt in den Schweizeri. Ländern gestatten ; bald daß man nicht solte die Savoyische Truppen / Pferd / Gewehr und andere Sachen vor die Kayserl. Armee in Piemont nach Belieben so passiren lassen / sondern ein Reglement machen / gleichwie man es mit denen Französische und Bayerischen Truppen auch auffgericht ; bald wegen der Werbungen / und andern Sachen mehr / welche wieder die gemachte Tractaten lieffen ; Dabey seinen König außs höchst heraufgestrichen / wie er jederzeit alles auff das genaueste gehalten / ehneracht jederman das Wiederpiel bekant ; Wie Er dann würcklich auff allerhand Manieren unter der Hand durch seine Capitains Bold werbet / und die junge Bursch / mit Gebung 5. biß 6. Pistolleten auff die Hand / an sich locket ; Nebstdem so schleichen die Französische Pferd=Käuffler überall ein / umb Pferdte / welche sowohl / als die Leuth bey den Franzosen abgenommen / auffzutaußen / wie sie dann alles / was nur einem Pferdte gleich siehet / hinweg nehmen / und bezahlen thäten. Sonsten wolte denen Kauff=Leuthen nicht allerdings gefallen / daß der Kayserl. Ambassadeur, Hr. Graf von Trautmansdorff / nach der mit dem Herrn Grafen von Königseck gehaltener Berathschlagung / wie nemblich zu Dienst Ihrer Römischen Kayserl. Majestät und deren sambtlichen hohen Alljerten / die Passirung der verbotenen Waaren und verdächtigen Brieffen / durch diese Länder zu verhindern seye / denen Commerciens=Cammern solches kund machen lassen / damit man solche verdächtige Waaren und Brieffe / deren bißher gar viele gefunden worden / eröffnet und angehalten würden / niemand mit Vorschüßung der Lämbsenheit / sich beschweren dünnte.

Auß Lotbringen vom 3. Oct. enthielten die Brieff / daß allda von Paris
Schrei

Schreiben ankommen/welche nochmahlen bekräftigten / daß daffiger König nicht allein die Officier/ so bey Höchstätt ihrer Schuldigkeit nicht nachkommen / abgedanckt/sondern auch so gar die Regimentter/welche sich nicht wol gehalten/ untergesteckt/ und andern Officierern/ die sich wohl verdient gemacht / überlassen; dabey auch eine Enderung von den commandirenden Generalen vorgenommen / worunter der Prinz Conti sambt dem Marchall de Marlin in Teutschland/ der Herzog von Burgund mit dem Herzog von Orleans in den Niederlanden / der Marchall de Thesé in Spanien commandiren sollen. So thäte auch der Frantzöf. Hoff sich sehr zu Herzen nehmen / daß die beyde Könige in Portugall sich bereit machen thäten / ihre Kriegs-Operationen gegen Spanien anzufangen/ mit der Bedrohung/ daß alle diejenige / welche sich nicht gutwillig ergeben würden / als Rebellen und Widerspenstige mit Feuer und Schwert verfolgt werden solten.

Von Genff vom 2. October wurde bestättiget/daß die Camisards abermahlen einen grossen Vortheil in einem Gefecht wieder die Königliche Völcker erhalten; Und weilen der Villars ihre Cameraden nicht als Gefangene halten und sie außwechseln wollen/hätten sie 3. Tausend in Frantzöf. Dienst stehende Officiers auf dem grossen Weg von Nîmes lebendig geschunden/und auff der Landstrassen auffgehengt/mit der Publicirung/ daß sie mit allen Officiers/welche in ihre Händen kommen solten / gleicher massen verfahren würden.

Auß dem Elßas vom 8. Oct. kamen Brieffe /des Inhalts/ wie daß die Bestürkung und die Noth unter dem armen Landmann täglich grösser werde/ weilen scharffer Befehl von dem Frantzöf. Hof angelangt/ Bermög dessen auß allen Dorffschafften der zehende Mann nacher Straßburg und Molßheim auffgeboten worden/ mit dem Vorgeben zwar/ daß sie zu Ziehung einer Linie gebraucht werden sollen/ allein sie fürchten/ es werde ihnen nicht besser/ als daren in Niederland/ ergeben/und den Frantzöfischen Soldaten Rättel anlegen müssen; wie dann der König in Frantzreich solche Leuthe nur daryn nehmen lasse / daß er seine Regimentter zu Fuß mit einer Battaillon und jede Compagnie zu Pferd mit 10. Reutern vermehren könne. Diesem allen aber ungeacht/würde erschwerlich einen solchen Kern von Mannschafft herbey bringen können/ als wie die Völcker / so in Schwaben gewesen / welche alle meistens theils getödtet/ blessiret/ zerstreuet und gefangen worden.

Von der Mosel vom 4. October wurde geschrieben/daß/weil die Frantzosen befürchten/ es möchten sich die Kayserl. nach Eroberung Landau zu der Mosel wenden / so thäten sie schon alle Anstalt machen / ihre beste Sachen in Sicherheit zu bringen/wiedann bereits die zu Trier gelegene Contributions-Gelder nacher Metz mit einer starcken Convoey gebracht / und die Metallene Stück auß Trarbach ab- und hinweggen nur Eyserne hinein geführt werden. So thäte sich auch der Graf Coigny mit seinen 14. Battaillons und Esquadrone

Wäffchen der Saar und Mosel außß beste postiren / umb bey Gelegenheit den Allirten das Einbrechen verwehren zu können.

Auß dem Lager von Cronweiffenburg vom 5. October ist Nachricht eingelauffen/ daß/ nachdeme Ihre Majest. der Röm. König den 1. dieses von einer Batterie das erste mahl zu feuren anfangen : und selbigen Tag Ihrer Majest. des Königs in Spanien/ CARL des Dritten/ Geburts-Tag/ in Galila begeben lassen/ hätten höchstbefagte Königl. Majest. sich nach der grossen Armee bey Cronweiffenburg verfügert / allwo Sie von der samblichen Generalität eingehohlet : und in wehrender Umbreitung von dem Erb-Princken zu Hessen-Cassel auff der rechten : von dem Duc de Marlboroug aber zur linken Seiten begleitet : Nachdeme ein dremmahliges Salve auß 50. Canonen und vöbligem kleinen Gewehr gegeben / und das vielfältige Vivat JOSEPHUS gehöret : und als sodann höchstbefagte Königl. Maj. mit allen denen bey Sich gehabtten Cavalieren von dem Mylord Duc de Marlbouroug in dem Haupt-Quartier herrlich tractirt worden/ wären Dieselbe höchstvergnügt sowohl wegen der Tractirung als Besichtigung einer solchen schönen Armee / wobey die Engelländische Infanterie sonderlich wohl außstaffirt zu sehen gewesen / des Abends wieder nach der Belagerung vor Landau zuruck gefehret. Von gedachtem Landau hoffe man bald Meister zuseyn / ohneracht nachfolgende Bataillons darinn sich/ der Überläuffer Außsag nach/ befinden sollen.

Schweizer	•	•	•	2	Engumoy	•	•	•	•
Vernon	•	•	•	2	Billi Regiment zu Pferd.	•	•	•	•
Toulouze	•	•	•	2	Compagnie Franches	•	•	•	•
Bcaufermin	•	•	•	2	Compagnie des Gallioles	•	•	•	•
Castellet	•	•	•	1	Compagnie des Bombardiers, & Canonniers	•	•	•	•
Saniol	•	•	•	1		•	•	•	•

Vom Donaufstrom vom 8. October wurde berichtet / daß die jüngst an Regensburg sich genäherte Bayeris. Militz unter ihrem General Weickel/ gegen Straubingen/Landshut und Ingolstadt sich wieder gewendet/umb denen Allirten von der grossen Armee anrückenden Truppen/ außzuweichen. Vermög deren angekommenen Überläuffer/ deren in wenig Tagen bey 200. in Regensburg angelangt / solle die Bayerische Militz / weilen ihr Chur-Fürst außser Lands / und nicht wisse wem sie pariren / oder wer sie künfftig bezahlen werde/ übel zu frieden seyn ; Wie dann schon eine ganze Compagnie / sambt dem Hauptman/ Mr. de l'Arne, von dem bey Abendsberg stehenden Corpo / zu den Kayf. überzogen. Von München verlautet/ daß alida die Landständt besamman / neß wegen man begierig zu hören / wie der bestimpte Land-Tag ablauffen werde.

Von Amsterdam vom 3. October enthielten die Brieff / daß man allda vernommen / wie jüngstens eine gewisse Heetings-Buyse von einem Frankfischen

fischen Caper seye gefangen: nachmahls aber wider/und zwar mit dem Ge-
ding/ daß der Bussman noch einige Tage sitzhe/ mitge/ranzionirt worden;
Unter dem Fischen aber hätte ein anderer Capr/ chneracht der vörgewiesener
Ranzion und Bedingnuß/ ihn wieder hinweg: das Volk von der Buss ab-
genommen/ und dieselbe mit 6. Frankosen/ bey ihnen lassend einen Hollän-
der und 2. Jungen/ besetzt nach Calais schicken wollen; Es hätte aber un-
terwegs das Schiff ein Leck bekommen/ weßwegen dasselbe mit Pumpen er-
halten werden müssen; Die Frankosen vom Pumpen ermüdet/ wären ihrer
5. in das Schiff hinunter gegangen/ umb aufzurasten; Der Holländer dies
ersehend/ hätte die Luken gleich zugeworffen/ und den einen Frankosen mit sei-
nen Jungen ergriffen/ umb ihn in das Wasser zu werffen/ welcher aber die Ge-
fahr fürchtend/ hätte umb sein Leben geschreyen/ mit Anerbietung aller Hülff
gegen seinen Mitbrüdern; Worauff sie ihn bey sich behalten/ und er sogleich
seine Cameraden selbst vernageln müssen; Within dieser Holländer und
seine 2. Jungen/ benebens dem Schiff/ sich glücklich salvirt/ und hingegen 6.
Frankosen gefangen mitgebracht hätte.

Ankunfft Hoch- und Niedriger Stands- Personen.

Stuben-Thor den 11. October. Ein Kayserl. Commissarius kombt von Raibach / logirt
in der Riemer-Strassen/ im Bachmannischen Hauß.

Hr. Baron von Däbenbach / kombt von Gräg/ logirt im Walterskircherischen Hauß in
der untern Bräuner-Strassen.

Stübner-Thor. Hr. Baron Jesumbeck/ kombt von Gräg/ logirt im gulden Adler.

Ihre Fürstl. Gnaden von Portia/ kommen von Dero Gütern/ logiren in Dero Behausung.

Den 13. dito. Hr. Georg Sigmund von Schurian/ kombt von Gräg/ logirt im Schwan.

Schotten-Thor Hr. Graf Kincsh/ kombt von seinem Gut von Wägen/ logirt in seinem
Hauß/ nebst dem Land-Hauß.

Stuben-Thor. Hr. Hauptmann Graulitz unter den R. De. Land, Ständen / logirt im
guldenen Pfueg in der Ragler-Gassen.

Stübner-Thor den 14. dito. Herr Graf Leopold von Strasoldi/ kombt von Gräg / logirt
im Zögischen Hauß nebst dem Thor.

Herr Leutenant Chigowitz / vom Esterhäsischen Regiment / kombt von Copobar / logirt
im Fürstl. Esterhäsischen Hauß.

Rothen-Thurn. Herr Fischer / Adjutant vom General Persety / kombt von Salzburg /
logirt bey dem scharffen Eck.

Abreisß Hoch- und Niedriger Stands- Personen.

Den 11. October.

Hr. Graf Franz Carl von Hoyß/ nach Neustadt. Hr. Pösching/ nach Gräg.

Hr. Depie, nach Preßburg. Hr. P. Conventual von Kettwein/ nach Kettwein.

Hr. Graf Carl von Portya, nach Dedenburg. Sächsischer Gesandte/ nach Prag.

Hr. Carl Günßl/ nach Prün. Hr. Conrad von Roth/ nach Lins.

Hr. General Kollonitsch/ zu der Kayserl. Armee vor Landau.

Hr. Joseph Lew/ nach Lins. Jud Kunzel/ nach Nicollspurg.

Den 12. dito.

Hr. Franz Lang/ nach St. Pölten. Hr. Johann Michael Wellisch/ nach Gräg.

Hr. Graf Americchp/ nach Gräg.

Den

Den 13. dito.

Hr. von Nopding/ nach St. Pölten.

Hr. Graf Zobor/ nach Maria-Zell.

Ihre Excell. Hr. Graf Jörger/ nach Remstadt.

Hr. von Radeck/ nach Engelland.

Den 14. dito.

Currier vom Venetianischen Vottschaffter/ nach Venedig.

Herz Hof-Cammer-Rath von Palm/ ins Reich.

Herz Johann Scharff/ in Mähren.

Herz Carl Adolph von Hertod/ nach Brünn.

Herz Baron Elk/ in Italien.

Herz Baron Tomaso Ghicler/ nach Holland.

Herz Sündt/ nach Brünn.

Liste der Verstorbenen in- und vor der Stadt.

Den 11. October/ 1704. starb

Dem Johann Philipp Köhler/ Bürger in seinem Haus in der Schuler-Strassen / sein Kind Leopold/ alt 6. Viertel Jahr.

Thomas Schultes/ ein Kellner/ welcher Vorgestern Vormittag ins Lorenz Schiel Haus in der Leopold-Stadt unversehens in den Brunnen gefallen und ertrunken / ist todter heraus gezogen worden/ und allda vom Kayserl. Stadt-Gericht beschauet/ alt 38. J.

Johann Dreimer/ ein Schuhmacher bey dem verlobnen Sohn bey St. Ulrich / alt 55. J.

Dem Georg Pent/ einem Tagewerker bey dem schön Kädl am Neubau/ sein Kind Franz/ alt 10. Jahr.

Mattias Thalzer/ ein armer Mann im Nischbüchlichen Haus untern Zelbern/ alt 40. Jahr.

Barbara R. eine arme Wittib im Aufsegerischen Haus in der Leopold-Stadt/ alt 43. J.

Den 12. Ditt.

Hr. Johannes Kogler J. U. Doctor, und des Windhagischen Stifts Superintendent in der obern Becken-Strass/ alt 64. Jahr.

Dem Lorenz Wasgetho/ Bürgerl. Wapfergler/ im Ruckenspautnischen Haus am Liechtensteig sein Kind Johannes/ alt 2. und 1. halb Jahr.

Dem Johann Bader/ Bürgerl. Tischler/ ins Hrn. Bavier Haus auff der Leimbgruben/ sein Kind Sebastian/ alt 3. Jahr.

Maria Heßlin/ ein armes lediges Mensch/ in der Rossau auff freyer Gassen/ alt 25. Jahr.

Den 13. dito.

Dem Wolff Schekinger/ ein Herrn. Koch ins Johann Keller Haus bey dem Pailler-Thor/ sein Kind Barbara/ alt 4. Jahr.

Nicol aus Melcher/ ein Leinenweber-Gesell im Sündelischen Haus auff der Hohen-Bruck/ alt 26. Jahr.

Sebastian Reichl/ ein Laquen im Offigallischen Haus in der Leopoldstadt / alt 45. Jahr.

Dem Hans Sichterling/ einem Fuhrmann im Kobaldischen Haus bey dem Korhen-Hof/ sein Kind Adam/ alt 6. Viertel Jahr.

Elisabeth Korengin/ eine arme Wittib bey der grünen Pöllerstauden bey St. Ulrich/ alt 80. J.

Den 14. Ditt.

Johannes Mecker/ ein Kirch-Gehülf bey St. Stephan/ im Buchbinderischen Haus im Fendereich-Hof/ alt 64. Jahr.

Bart Holomá Sädenhardt/ Quardi. Soldat auff der Wasser-Kunst-Pastey/ alt 50. Jahr.

Dem Johann Wiest/ Quarti. Soldat bey dem weissen Creuz am Neustift/ sein Weib Magdalena/ alt 28. Jahr. (ria/ alt 19. Jahr.

Dem Johann Bremer/ ein Feinweber im Erbschen Hanß am Neubau / sein Tochter Maria

Hans Albrecht/ ein Schiff-Knecht im Fürtzl. Vorigischen Haus in der Rossau / alt 44. J.

Wesl Hiemer/ ein Schiff-Knecht im Lindermaierischen Haus in der Rossau/ alt 40. Jahr.

Magdalena Weiglhoferin/ eine Wittib im Zinglmaierischen Hanß in der Leopoldstadt/ alt 70. Jahr.

Wahrhaftige

RELATION

Wegen des den 24. Augusti jüngsthin

Zwischen der

Allirten **Engel = und Holländischen /**

Und

Frankösischen Flotte

Vorgelauffenen

See = Treffens.



Londen den 26. Septemb. 1704.

Nächst verschiednen Mittwoch Abends langte der Capitain-Treasor Commandant von der Königin Kriegs-Schiff/ Triton genannt/ zu Windfor an / welcher den 27. verwichenen Augusti von dem Admiral Roock abgeschickt gewesen/ umb der Königin die Nachricht zu überbringen/ welcher massen selbiger den 24. ten gemeldten Monats der Französische Flotte unter dem Grafen von Thoulouze eine See- Schlacht geliefert/ und eine herrliche Victorie gegen selbige/ onff nachbeschriebene Weise erhalten habe.

Den 20. Augusti. Als wir zu Gibraltar mit einem kleinen Ost- Winde umb auff den Parthenischen Hühen frisches Wasser einzunehmen/ angelanget waren/ geden die vorauff folgende Schiffe das Bericht/ daß die feindliche Flotte im Gesicht/ und ihrem Bericht nach in 66. Seegeln stark/ und nur noch 10. Meilen mit gutem Wind abgelegen wäre. Von 8. Uhr an wurde zwischen allen Ober- Officern Kriegs- Rath gehalten/ darinnen beschlossen wurde/ sich an der Ost- Seite von Gibraltar in Schlacht- Ordnung zu stellen/ und daselbst des Feindes zu erwarten. Von Gibraltar nahmen man 11000. Mann von der See- Militz auff/ umb wider die See- Macht zu vertheidigen. Man befand aber die folgende Nacht/ daß die feindliche Flotte nach gegebener Stucklösung sich wider von uns zurück zog; worauff wir des folgenden Tages in der früh mit vollen Seegeln auff selbige losgiengen.

Den 22. Nothwendig eines der ihrigen Kriegs- Schiffe an die Küste bey Fin- gerole zu stranden/ beschien selbiger von ihrer Seite verlassen/ und in Gefahr gesteckt wor- den/ wie selbige dann auch bald darauf in die See gesprungen. In dem seegelten wir beständig auff sie zu; wie wir aber die folgende Nacht kein einhige Stucklösung von ihnen vernahmen/ auch den

23. In der Frühe kein Schiff mehr von ihrer Flotte gesehen wurde/ besorgte der Ad- miral Roock, daß selbige etwann die Küsten erreichen / und mit Hülf ihrer Galeren sich zwischen uns und die Küsten eintringen/ und uns den West- Wind abgewinnen möchte. Derohalben dann wurde von neuem Kriegs- Rath gehalten/ und beschlossen/ daß man/ im Fall selbige vor Nacht nicht wieder zu Gesicht käme / wir alles Fleisses gegen Gibraltar wieder zusegeln solten. Allein auff den Mittag/ da wir nahe bey der Küste waren/ trafen wir die feindliche Flotte auff der West- Seite bey der Höhe von Malaga wieder umb an/ und befanden/ daß sie sich in die weite See begab. Worauff wir dann in vol- lem Seegeln der Orths uns auch begaben/ und selbige also die ganze Nacht verfolgten.

Den 24. in der Frühe kamen wir bis auff 3. Meil vom Feind zu stehen / welcher umb uns zu empfangen sich in Schlacht- Ordnung stellte/ die Spitze seiner Flotte gegen

Mittag

Mittag haltend. Seine Linie bestunde in 52. Kriegs-Schiffen/ und 24. Galeren. Die-
ren starck in der Mitten/ aber schwach von vorn, und hinten: allein umb diese Schwäch
zu ersehen / stellten sie ihre meiste Galeren der Orthen auß. Der Graf von Thoulouse bi-
sande sich mit seiner Escadre von weissen Flaggen in der Mitten. Die weiße und blau
Escadre hielten das Vorder-Treffen/ die blaue Escadre aber den Rucken/ jedwedere mit ih-
rem Admiral, Vice- und Contre- Admiral versehen. Unsere Linie bestunde in drey und fünf-
zig Kriegs- Schiffen. Es befahle aber der Admiral denen Schiffen die Hirondelle un-
Panthere genandt/ wie auch dem Larck und Newport, sambt 2. Brandern sich ein weni-
von der Flotte abzubegeben/ den Wind suchen zu gewinnen/ und damit dem Feind einig
Diverfion zu machen / im Fall selbiger in unsere Linie mit seinen Galeren und Brandern
einbrechen wolte.

Hierauff giengen wir in voller Schlacht, Ordnung grad auff die Feinde loß; und
nach deme wir ein wenig nach 10. Uhren auff einen halben Canon, Schuß von ihnen an-
gelangt waren / thaten sie alle ihre Seegel auff/ es schiene als wann sie sich voneinander
thun/ und uns umbringen wolten. Da gieng dann erst der rechte Kampff an/ welcher aber
mit grosser Heftigkeit fortgeföhret wurde. Umb 2. Uhr Nachmittags wurden der Feinde
Vordertreffen / durch das Unserige / so von dem Ritter Shovel commandirt / und
durch den Ritter Leake angeführt wurde / in Unordnung gebracht. Der Hinterhalt
wurde Abends durch die Holländische Escadre auch zu weichen gezwungen. Indeme aber
ihre Mitteltreffen überauff starck ware / herentgegen unterschiedliche unserer Schiffe von
der Eintheilung des Admirals / Vice-Admiral Bings, und Courte-Admiral Dilkes wegen
Mangel von Munition sich auß denen Linien begeben mussten / als richteten die Feinde ih-
starckes Feuer auff unsern Admiral, wie auch auff die Schiffe St. Georg und Schrewsbury.
Der Mangel von Munition aber entstande daher/ weilten man vor Gibraltar dessen allzuviel
verbraucht gehabt. Ein jedes Schiff war gleichwohl vor dem Treffen mit 25. Ladungen
versehen. Man hielt darvor / daß solches genugsam seyn würde; es würde auch in der
That wohl außgereicht haben / wann man die Feindliche Flotte so nahe / als der Admi-
ral vorgehabt hatte / hätte bestreiten können; indessen ist keines von denen Schiffen / so
im Gefecht waren gewesen/ das nicht noch vor Abends Mangel an Pulver gelitten hätte.

Das Treffen endigte sich also sambt dem Tag / und zog sich der Feind zurück / und
lieffe seine Schiffe durch Galeren nachschleppen. Die folgende Nacht begab sich der Wind
auff Norden / und des Morgens auff Westen / daß also die Feind den Vortheil vom Wind
gegen uns hatten. Beide Flotten hielten indessen den ganzen Tag 3. Stund voneinander
in der See / und besserten den empfangenen Schaden / soviel möglich ware / auff die fol-
gende Nacht aber zog sich die Feindliche Flotte Nordwärts.

Den 25. dito indeme der Wind des Morgens in der Fröhe noch Ostlich wehete /
und ein kleiner Nebel entstanden ware / sahen wir nichts mehr von der Feindt. Flotte /
noch heilige deren Vormachten; und indeme man die Gedanken hatte / daß sie etwas
auff Cadix zugesegelt wären/ richteten wir unsern Strich auch der Orthen hin / umb sie zu
verfolgen. Auff eingelauffene Nachricht aber von Gibraltar / und denen Barbarischen
See- Råsten / daß selbige die Enge nicht passirt hätten / haben wir abnehmen müssen /
daß sie so übel wäre zugerichtet worden / daß sie auff nichts anders bedacht gewesen wäre /
als wie sie wieder auff Toulon zurück kehren möchte. Wann diesem also ist / so ist ihnen
unmöglich diesen Winter über etwas gegen Gibraltar außführen noch auch einen Succurs
nach Cadix abschicken / noch viel weniger aber die Råsten von Portugal beunruhigen zu
können. Wann selbige aber auff der offenbaren See eine Anzahl Schiffe zufallen wil-
lens

teus segno / seynd selbige gezwungen / durch die Enge des Sibraltars solche währenden Winters passiren zu machen.

Wir haben noch keine genauere Nachricht von der Feinde Verlust. Es hat zwar der Marquis de Villadarias, der mit seiner Armée umb Sibraltar zu belagern / anmarschiret ist / erst vor wenig Tagen den Prinzen von Darmstadt / der in dem Platz commandiret / ein Schreiben zugesandt / und ihm bedeutet / daß die Franzosen uns 8. Schiff verbrannt / 16. gefangen genommen / und 7. in Grund geschossen hätten / gestehet aber zu gleicher Zeit / daß der Feind 4. Kriegs-Schiffe / und eine Galere verlohren hätte / auch der Graf von Thoulouse blessiret worden wäre. Indessen ist gewiß / daß wir währenden Besichts 2. feindliche Galeren fincken / die übrige ihre Schiffe aber so übel zugerichtet gesehen / daß selbige gezwungen gewesen / solche durch die Galeren nachschleppen zu lassen ; und haben wir wohl Ursach zu glauben / daß viele ihrer Schiffe verlohren gegangen seyen. Unser seits ist von Ihrer Königl. Majest. Schiffen kein einiges verlohren gegangen / und haben die Holländer das so genante Albemarle von 64. Stücken eingebüßet / welches aber erst durch einen Zufall / und da man schon dem Feind auß dem Gesicht ware / in die Luft gesprungen. Die Engländer haben in allem 695. Todte / und unter diesen 2. Capitains ; und 1663. Blessire / darunter 3 Capitains / und 150. Gevorne allein von des Admirals Schiff / welcher etliche Stunden lang das Feuer von des Französischen Admirals Schiff von 110. Canonen / benebens deren zweyen Beystand-Schiffen / jedes von 100. Canonen aufstehen mußte. Die Holländer haben 400. Mann Todte und Blessire / und unter denen ersteren den Hauptmann Einklager. Dieses See-Treffen ist vor Ihrer Majestät Waffen umb so viel glorreicher / als die Feind umb 600. Stück Geschütz uns überlegen waren / und daß wenige Tage vorher ein Detachement von unserer Flotte / bestehend in 6. Holländischen / und 4. Ihrer Majestät Kriegs-Schiffen unter Commando des Admiral van der Dussen nach denen Zerceren abgeschickt gewesen. So hatten auch die Feind den Vortheil von gutem Zustand ihrer Schiffe / welche / als erst auß ihren Häfen ansgelauffene / mit mehrerer Munition, als die Unserige versehen waren / angesehen wir viel auß dem Angriff von Sibraltar / und Verfehung dieses Postens aufwenden mußten / in geschweigen der guten Dienste / die sie noch von ihren Galeren harten umb ihre große Schiffe abziehen zu können. Wir aber haben alle die Schwer- und Unkümlichkeiten durch die Tapfferkeit und Klugheit unserer Officiers / wie auch den unerschrockenen Heldenmuth derer Soldatē überstanden.

Es hat hierauff der Admiral Noock 2000. Mann von der See-Miliz in Sibraltar gelassen / benebens genugsame Anzahl Lebens-Mittel / und 48. Stück Geschütze / über andere 100. so schon zuvor in dem Platz gewesen. Selbiger wird ehstens / und bevor die Winterliche Zeit zu weit annahet / mit denen größeren Kriegs-Schiffen wieder in Engelland übergehen ; jedoch wird aber eine ansehnliche Escadre, umb die Küsten von Portugal zu bedecken / auß Sibraltar / auß dem Nothfall succurriren zu können / hinter sich zuruck lassen.